

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger



für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

Lesen die feinsten Stellen über deren Raum 15 Pf. —
Restanten die dreizehnte Stelle 40 Pf. —
Abendausgabe 20 Pf., durch die Post 1.20 pro Quartal.

Ersteinst. Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Postfach Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 81.

Dienstag, den 13. Juli 1915.

19. Jahrgang.

Deutsche Vorstöße an der Westfront

Erfolge bei Ypern, Souchez, Arras, Combres, Ailly, Ban-de-Sapt und Amerzweiler.

Amtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Juli. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Nordhang der Höhe 60 südöstlich von Ypern wurde ein Teil der englischen Stellung in die Luft gesprengt.

Der Nahkampf am Westrande von Souchez schreitet vorwärts. Der südlich von Souchez an der Straße nach Arras gelegene, viel umstrittene Kirchhof ist wieder in unserm Besitz; er wurde gestern abend nach hartem Kampfe gestürmt. 2 Offiziere 163 Franzosen wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet.

Bei Combres und im Walde von Ailly ging der Gegner gestern abend nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff vor; auf der Höhe von Combres gelang es dem Feinde, in unsere Linie einzudringen; er wurde wieder hinausgeworfen; im Walde von Ailly brach die feindliche Infanterie bereits vor unserer Stellung in unserm Feuer zusammen.

Nördlich der Höhe von Ban de Sapt wurde ein Waldstück vom Gegner gefäubert.

Bei Amerzweiler (nordwestlich von Ailly) überfielen wir eine feindliche Abteilung in ihren Gräben; die feindliche Stellung wurde in einer Breite von 500 Metern eingeebnet; unsere Truppen gingen sodann planmäßig unter Mitnahme einiger Gefangener, vom Feinde unbelästigt, in ihre Linie zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Straße von Suwalki nach Kalwarja, in der Gegend von Lipina, stürmten unsere Truppen die feindlichen Vorstellungen in einer Breite von vier Kilometern

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Die Unzufriedenheit in Frankreich.

Wien, 12. Juli. (T.-U.-Tel.)

Der „K. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Wie die „N. Fr. Pr.“ über London aus Frankreich erfährt, haben sich dort wichtige Vorfälle zugetragen, die für den Verlauf des Krieges nicht ohne Bedeutung sein dürften. Poincaré sei von seiner letzten Reise an der Front eher zurückgekehrt als beabsichtigt, weil die Bevölkerung und die Truppen Rundgebungen gegen die Fortsetzung des Krieges veranstalten. Meldungen aus Frankreich stellen fest, daß unzweifelhaft Merkmale über zunehmende Kriegsmüdigkeit in der Bevölkerung und Armee vorhanden sind, dazu große Unzufriedenheit mit den geringen Leistungen der Engländer, die weit hinter den Erwartungen und Versprechungen zurückbleiben. Auch der englische und französische Generalstabschef stimmen nicht mehr richtig überein und eine nicht unbefangene gebliebene Streitigkeit wirke auf die allgemeine Stimmung. Die russische Niederlage und der Rückzug aus Galizien haben in der Bevölkerung einen tiefen Eindruck hinterlassen. An Verwundeten, Kranken und Gefallenen verlieren die französische Armee monatlich nicht weniger als 200 000 Mann.

Die neue Schlacht bei Krasnit.

Wien, 10. Juli. (Ctr. Bln.)

Die „Wiener Reichspost“ schreibt: Die neue Schlacht bei Krasnit entwickelt sich fortschreitend zu unseren Gunsten. Ein verzweifelter Massenangriff der Russen brach unter ungeheuren Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Kopenhagen, 10. Juli. (Ctr. Bln.)

Rixhaus Telegraphen-Bureau bringt eine anscheinend inspirierte Korrespondenz aus Petersburg über den russischen Vorstoß bei Krasnit. Es heißt darin:

Man gibt sich in russischen Militärkreisen keiner Täuschung darüber hin, daß die Zentralmächte imstande sind, Gegenmaßnahmen gegen das russische Manöver zu treffen, um den russischen Vorstoß aufzuhalten. Immerhin erwartet man aber mit Bestimmtheit, daß das Tempo des Vormarsches der Verbündeten zwischen Weichsel und

Bug, so bald er einmal russisches Gebiet erreicht habe, beträchtlich verlangsamt wird. Mit jedem Schritte weiter nach Rußland hinein droht den Verbündeten ein zweites Krasnit.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der R.-V.-O. sind die Quittungskarten, wie auch bisher, binnen 2 Jahren nach der Ausstellung zum Umtausche einzureichen. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift hat aber nicht mehr zu Folge, daß die verpätet umgetauschte Karte die Gültigkeit verliert. Es sind daher in allen Fällen die zum Umtausch gebrachten Karten aufzurechnen. Die bislang in Gebrauch befindlichen kleinen roten Gültigkeitsanträge (Form G 58) sind dadurch hinfällig geworden.

Ferner ist auch die Verordnung, daß auf Antrag der Gültigkeitsdauer einer Quittungskarte verlängert werden konnte, vom 1. Januar 1912 ab aufgehoben. Bemerkte über Gültigkeitsverlängerung dürfen daher in den Quittungskarten nicht mehr angebracht werden.

Wohl aber ist es noch, ebenso wie früher, sehr wichtig daß die Ausgabestellen der Quittungskarten beim Aufrechnen ungetauschter Karten darauf achten, ob die Anwartschaft erhalten ist, d. h. ob bei Pflichtversicherten (in gelben Karten, Form A) binnen 2 Jahren nach dem Ausstellungstage mindestens 20 und bei Selbstversicherten (in grauen Karten Form B) binnen gleicher Frist mindestens 40 Beitragsmarken verwendet worden sind. Ist die erforderliche Anzahl von Marken nicht in der Karte enthalten, so ist zu prüfen, ob es dem Versicherten etwa durch Beibringung rückständiger Pflichtbeiträge oder durch Leistung freiwilliger Beiträge — letztere ist aber nur für 1 Jahr, vom Tage der Verwendung an rückwärts gerechnet zulässig — möglich ist die zur Erhaltung der Anwartschaft notwendige Mindestzahl von Beiträgen zu erlangen. Bejahendenfalls ist dem Versicherten der Rat zu erteilen, das Fehlende noch vor dem Kartenum-tausche nachzuholen.

Im übrigen empfiehlt es sich jedoch trotz des Wegfalls der formalen Ungültigkeitserklärung verspätet umgetauschter Karten die Versicherten von Zeit zu Zeit dringend darauf hinzuweisen, daß ihre Karten nicht länger als 2 Jahre laufen sollen und daß sie im Falle eines längeren Kartenumlaufs den gesetzlichen Nachteil haben, gemäß § 1420 R.-V.-O. im Streitfalle bei späteren Rentenansprüchen die Erhaltung der Anwartschaft beweisen zu müssen, wodurch unter Umständen ihr ganzer Rentenanspruch auf dem Spiele stehen kann.

Kassel, den 5. Januar 1912.
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau
Fehr. von Riedesel, Landeshauptmann.

Bekanntmachung.

Zu den von uns am 12. März ds. Js. erlassenen Anordnungen, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl im Landkreise Wiesbaden mit Ausnahme des Stadtbezirks Viebrieh, wird auf Grund des § 36 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar ds. Js. mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten ergänzend weiter angeordnet:

Artikel 1.

Dem § 5 wird folgende Bestimmung hinzugefügt: Auf Antrag erhält jeder über 12 Jahre alte Einwohner (ohne Unterschied des Geschlechts) mit einem eigenen Arbeitseinkommen bis zu 3000 Mark bei der regelmäßigen Brotkartenausgabe eine Zusatzbrotkarte über 462 Gramm Brot (350 Gramm Mehl) wöchentlich.

Artikel 2.

Dem § 6 wird folgende Bestimmung hinzugefügt: Die Zusatzbrotkarte erhält nur einen Abschnitt über ein Gewicht von 462 Gramm Brot (350 Gramm Mehl.) Wiesbaden, den 9. Juli 1915.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden.
von Heimburg.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die erste Ausgabe dieser Zusatzbrotkarte erfolgt am nächsten Donnerstag, den 15. Juli, vormittags von 8—12 Uhr im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 3, Erdgeschoß. Wegen der erforderlichen Feststellungen des Arbeitgebers und des an nähernden Arbeitseinkommens wird ersucht, keine kleinen Kinder zu schicken.

Flörsheim, den 12. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Bei der Verteilungsstelle des Kommunal-Verbandes im Ratskellerlager hier, sind 15 Zentner Seefahnen für die hiesigen Viehbesitzer eingetroffen. Dieses Kraftfutter wird zum Preise von Mk. 12.30 per Zentner in kleinen Quantitäten abgegeben.

Flörsheim, den 12. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

Kotales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 13. Juli 1915.

— Ein neuer Vorsitzender bei der Allgem. Ortskrankenkasse No. 8, Hochheim a. M. Anstelle des seit mehreren Jahren den Posten eines ersten Vorsitzenden versehenen Kaufmannes, Herrn Heinrich Horn, Hochheim a. M., wurde in der Sitzung vom 10. Juli ds. Js. der Schneidermeister Heinrich Schäfer in Hochheim a. M. gewählt.

Fortsetzung der Verlustliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Martin Klepper Flörsheim, schwer verwundet Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 41 3. Kompanie.
Peter Klein Flörsheim, schwer verwundet Infanterie-Regiment Nr. 88 10. Kompanie.
Heinrich Dreßler Flörsheim, schwer verwundet do.
Wilhelm Langendorf Flörsheim, schwer verwundet do. 4. Kompanie.

General Sawow über die Kriegslage.

WTB. Wien, 11. Juli. (Nichtamt.)

Die „Reichspost“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Korrespondenten in Sofia mit dem Oberkommandierenden der bulgarischen Armee im Balkankriege, General Sawow, welcher erklärte:

Die heutige militärische Lage bedeutet für mich keine Ueberraschung. Ich habe nie daran gezweifelt daß die Russen und Franzosen sich tapfer schlagen werden, doch habe ich ebenso gewußt, daß die Armeen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die militärische Ueberlegenheit besitzen. Der Krieg ist ein großes Ringen, wo anfangs bald der eine, bald der andere Gegner scheinbar zu Fall kommt. Endlich aber tritt die bedeutsame Kampfesphase ein, wo der eine Kämpfer die volle Gewißheit erlangt, daß er der Ueberlegene aus bestimmten Gründen und mit bestimmten Mitteln ist. In dieser Phase scheint nun der Kampf zu stehen. Sie ist die vorletzte denn die Schluphase ist jene des endgültigen Sieges über den Widersacher. Nicht die ungeheure Macht der Masse ist die Bedingung des Sieges; nein, der feste Wille, die Vernunft und Moral, das Einsehen und Verteilen der Kraft, kurz alles das, was man mit dem Ausdruck „militärische Organisation“ zu bezeichnen pflegt.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 6 Uhr Amt für Agnes Kahl,
6 1/2 Uhr Amt für Gerhard Schäfer v. Arbeiterverein.
Donnerstag, 6 Uhr Amt f. Ad. Hartmann u. Ehefr. Barbara nebst Angeh.
6 1/2 Uhr Stiftsmesse Elise Hochheimer.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 17. Juli.
Vorabendgottesdienst 7 Uhr 55 Min.
Morgengottesdienst 8 Uhr 30 Min.
Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr 00 Min.
Sabbatausgang 9 Uhr 25 Min.

Turnverein von 1861. Die Turnstunden finden wieder regelmäßig Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz abends 8 Uhr statt

Das „einheitliche“ Russland.

In seiner letzten Ansprache wandte sich der Zar an sein einheitliches Russland und meinte, daß die Russen nur stark sein werden, wenn sie wieder so „einheitlich“ bleiben wie bisher. Es dürfte interessant sein, festzustellen, aus wie vielen Teilen Russland besteht, denn obwohl man es in gebildeten Kreisen darüber nicht unterrichtet, aus wie vielen Völkern und Stämmen sich die Bewohner des großen Russlands zusammensetzen. Russland ist ein Nationalitätenstaat, und der Zusammensetzung der Leute, die wir als Russen kennen und die wir Russen nennen, ist verschiedene Art.

Das europäische Russland, wobei der Kaukasus eingerechnet wird, weist nicht weniger als dreißig verschiedene Hauptstämme auf. Die Völkerschaft ist in Russland immer recht ungleichmäßig behandelt worden, und man kann aus der Feststellung der Gelehrten nur ein Bild bekommen, das der Wirklichkeit ziemlich nahe kommt. Die einzelnen Völker werden am besten darüber unterrichtet, wie viele Stämme und Völker das „einheitliche“ Russland zu seinen Bewohnern zählt, und man wird erstaunt sein, wie zahlreich selbst die einzelnen Klassen hier vertreten sind. Wir zählen an Großrussen 55 667 169 Seelen. In kleineren Kreislüssen, den Ukrainern, haben wir 22 989 551.

In nächster Stelle kommen die Polen, die 7 631 407 Bewohner darstellen, also zahlreich genug sind, um einen Lande schon gehörig zu beherrschen zu machen, namentlich, da unter den Polen die Hauptvertreter der Intelligenz zu finden sind. Weißrussen sind 5 885 547 zu zählen, während die Zahl der Juden in Russland eine beträchtliche Menge ausmacht und die Zahl von 5 063 158 beträgt. Sie sind namentlich in Russland ein Volk ganz für sich, und jeder, der die moderne Geschichte verfolgt, weiß, in welcher Unterdrückung die Juden in Russland leben, wie sehr sie angeeignet und verachtet sind, und daß sogar auch jetzt, im letzten, mittelalterlichen Qualen erlitten werden, um die Einwohner Russlands, die zu den Juden gehören, zu peinigen.

Es leben ferner in Russland 2 500 000 Finnen und 200 000 Deutsche, die jetzt wieder die Erziehung gemacht haben, daß die Eingliederung von Russen selbst gewollt wird.

Die von denen, die deutscher Abstammung sind, leben bereits seit Jahrzehnten, ja sogar Jahrhunderten in Russland. Der Krieg über ließ das alles vergessen, und die Völker, die die Viertel durchzogen, in denen die vorzugsweise deutsche Namen fanden, mordeten und plünderten, ohne daß jemand die geringen geschätzt hätte, die deutscher Abkunft sind. Andere Völkerstämme, die das große Russland bilden helfen, sind die Tataren, von denen wir 1 600 000 zählen, die Letzen mit 1 550 000 Seelen, die Litauer, mit 1 500 000 kommen, die Kartweler, mit 1 202 333, die Balchiren, die nahezu eine halbe Million Menschen in Russland haben, die Kasachen, mit mehr als einer Million, die Armen, auf die man etwa 1 000 000 Seelen schätzt, die Nordwinen, die gleichfalls in derselben Zahl vorhanden sind, die Tschuwaschen, deren Anzahl die Nummer 843 755 erreicht, die Samuden, die Bobjaken, die Tschermischen, die Kalmücken, mit den geschäftigen Augen, dem eigenartigen Bau des Gesichtes, aus dem die Wangenknochen hervorpringen, und die für unsere Begriffe nichts weniger als schön sind.

Ferner leben in Russland eine große Zahl von Armeniern, nämlich 1 178 000, es gehören zu den Russen weiter 1 221 000 Rumänen, es leben hier 805 000 Schweden und 186 833 Finnen, ferner sind auch zahlreiche Bulgaren in Russland, nämlich 172 659, außerdem 50 885 Türken und 44 583 Jägerinnen. Diese Zahlen geben einen ungefähren Begriff davon, wie „einheitlich“ Russland sein kann, denn von allen diesen Menschen haben sich nicht etwa alle zu der Nationalität des Landes bekennt, in dem sie leben.

Von Nah und fern.

Walschlicher Fluchtversuch russischer Geiselnager. Vier russische Offiziere versuchten das der tschitschen Bestung Skönigstein zu ent-

fliehen von Herer stand zusammen mit den Herren auf und sie gingen gemeinsam ihren Wohnungen zu.

Vor der Villa der Freifrau blieb Doktor von Bergheim stehen.

„Also, gnädige Frau, auf Wiedersehen in wenigen Stunden, zum Abschiednehmen.“ Frau Maibildte begab sich sofort in ihren Empfangsalon, weil sie dort am ungehörtesten war und öffnete den Brief. Er enthielt die beiden und die Anweisung auf eine ziemlich bedeutende Summe. In dem beigefügten Schreiben hieß es:

Gnädige Frau!

Ich nehme mit diesen Besen Abschied von Ihnen auf immer. Meine Heimat ruft und wird mich auf lange Zeit brauchen. Da nun aber scheue ich auch die Entscheidung, die ja notwendig wäre, wollte ich trotz allem und allem meine Verbindung mit Ihnen durchlösen. Was aber bedeutet in der Welt, die mit dem heutigen Tage heraufzieht, die Liebe! Ich will für mein Kind ein Loter bleiben. Ihnen aber, die mit weichen und guten Händen ein Menschenschicksal lenken kann, empfehle ich Sie. Sie sollen für die belligende Summe an dem Tage übergeben, da Sie mit einem anderen Mann die Ehe schließt. Weiteres darf ich Ihnen wohl aus dem Felde senden, wenn sich die Dinge weiter entwickelt haben. An Sie, gnädige Frau, darf ich die Bitte richten, mir nicht zu zürnen. Die beiliegenden Dokumente werden Sie überzeugen, daß ich glauben durfte, ein freier Mensch zu sein, als ich mich Ihnen näherte. Jetzt, wo es sich um andere Dinge, als um das kleine Ich handelt,

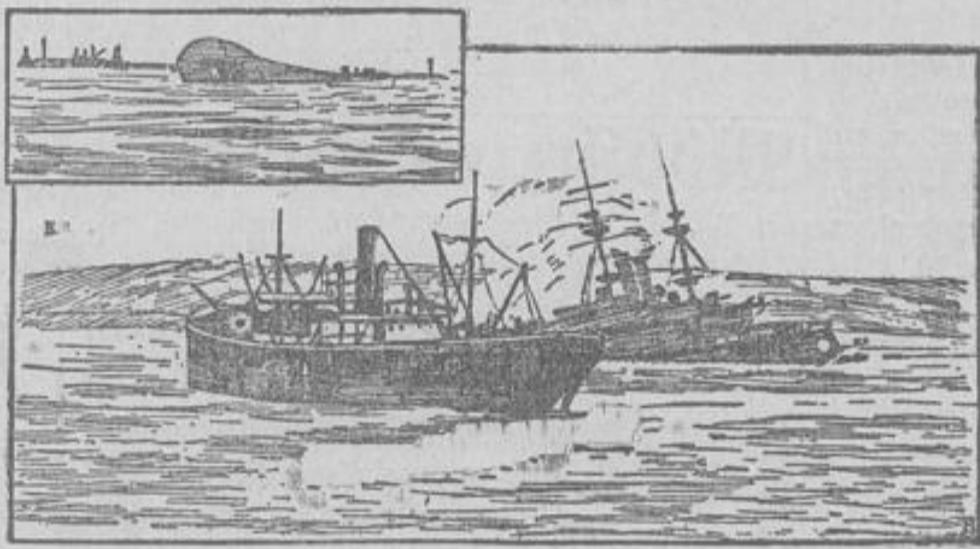
bleiben. Einer von ihnen kürzte von dem Geld, an dem er sich hinunterließ, plötzlich ab. Durch den Varm wurde die Festungswache aufmerksam und nahm alle vier Offiziere wieder fest.

Wegen vier Marx ermordet. Unter dem Verdacht den 55 Jahre alten Rentenempfänger Lorenz Kojhob von der Göttinger Flur erschossen zu haben, wurde in Senftenberg i. d. V. der Rentenempfänger Hermann Richter von der Neuroer Flur festgenommen. Dieser leugnete zuerst hartnäckig, legte dann aber ein Geständnis ab. Er will den Kojhob mit dessen Einverständnis und nachdem er vier Marx erhalten hatte, im Schlafe erschossen haben. Der Täter ist ein vorbestrafter Mensch von 24 Jahren.

Zwölf Personen getötet. Ein Straßenbahnwagen aus Toronto mit Kindern, die einen Ausflug machten, ereignete an einer Kurve, als er vor der Anhöhe von Queenstown herabfuhr. Zwölf Personen wurden getötet, vierzig verwundet.

Die sinkende „Majestic“ vor Gallipoli.

Oben: Das tiefsen treibende Wrack der „Majestic“.



Dieses Bild wurde eine Minute nach der Explosion des Torpedos photographisch aufgenommen.

Der Verlust in Tättigkeit. Aus Vortel kommen Nachrichten von einem starken Ausbruch des Beluges nach Einfuhr der sich 1908 gebildeten Lavastuppe des Berges.

Schwerer Unfall in der holländischen Marine. „Allgemein Handelsblad“ meldet aus Soel von Holland: Eine Marinechaluppe aus Biele ist im Sturm in der Brielischen Raas aufgeföhren und gelenkt. An Bord belanden sich außer dem Kommandanten sieben Mann. Einer erreichte schwimmend das Land. Einem Rettungsboot, das ausgesandt wurde, um Hilfe zu leisten, gelang es nach langem Suchen, die Leiche eines Torpedisten zu bergen. Wie aus Hellevoetsluis gemeldet wird, ertranken fünf Mann, unter ihnen ein Seekadett.

Verhaftung baltischer Bürgermeister. Die Bürgermeister von Windau, Goldingen und Salenot in den russischen Ostseeprovinzen sind auf Befehl von Petersburg verhaftet und unter Militärbedeckung in das Wilauer Gefängnis eingeliefert worden.

Unwetter in Russland. Die „Metsch“ meldet: Hagelschlag zerstörte im Moskauer Gouvernemente große Getreidebestände. In der Stadt Moskau ist eine gewaltige Überschwemmung. Die Fintelhauswäckerel brannte inolge Blitzschlages ab. Für 100 000 Rubel Schaden ist dadurch entstanden.

Sturmschaden in Amerika. Das Newerische Bureau meldet aus Chicago Tornados und Wollenbrüche, die Teile von Missouri, Illinois, Indiana und Ohio heimlich, haben schwere Verluste an Menschenleben und Eigentum im Geolge gehabt. An einer Stelle wurde ein Postlagerung von den Weisen gehoben, wobei einige Personen verletzt wurden. In vielen Städten liegt der Weizen auf den Straßen, der von Feldern weggejagt wurde. In Cincinnati fielen dem

Sturm zwanzig oder mehr Menschenleben zum Opfer. Im Ohiosusse kenterten zwei Schleiher, wobei zahlreiche Personen ertranken. Ferner wurden 25 Häuser zerstört.

Das stumme Heer.

— Wie die englischen Truppen landen. —

Eine interessante Schilderung der Landung englischer Truppen in Frankreich gibt ein Augenzeuge in den „Times“: Wenn ein Schiff langsam den Anker in die Tiefe läßt, herricht Loisenille an Bord, damit die Stimme des Steuermannes von der Brücke gehört werden kann. Sobald das Fallreep heruntergelassen ist, kommt der Landungs-Offizier mit einem Verzeichnis der zu erwartenden Truppen aufs Schiff und gibt Anweisungen an, welche Stelle sie zu bekommen haben. Dann beginnt der eigentliche Wirtwart der Landung; der gelbbraune Strom der Soldaten flutet die Fallreepreppen hinab. Die Männer stellen sich an die ihnen angegebenen Plätze, und

Wagen und Pferde werden zu dem für sie bezeichneten Platz gebracht. Es kommt vor, daß drei große Schiffe am Kai entlang liegen, die alle zu gleicher Zeit ausladen. Langsam steigt ein Zug. Für die Offiziere gibt es gewöhnliche Personenwagen, aber der größere Teil des Zuges besteht aus gedeckten Güterwagen. Auf jedem ist die Zahl der Männer und Pferde verzeichnet, die beidert werden kann. Manchmal werden die Truppen, sobald sie landen, an die Front gebracht; in andern Fällen bleiben sie noch kurze Zeit an der Küste.

An den Eisenbahnstationen wird so viel wie möglich für die Bequemlichkeit der Soldaten getan. Außer kleinen Verpflegungsdépôts, aus denen die Tagesrationen ausgegeben werden, einem Kartenausgaberaum und einem Varieteladen gibt es einen Unterhaltungs- und einen Kaffeeraum, wo die Soldaten Briefe schreiben und Kritischen, Zigaretten und Tabak, Schuhfett, Postkarten und Briefpapier kaufen können. Wenn eine Abteilung zunächst noch an der Landungsstelle bleiben soll, geht die Landung viel schneller vor sich, besonders wenn sie, wie es öfters vorkommt, ohne schweren Transport, der abtrennt herübergebracht wird, ankommt. Einmal war ein ganzes Bataillon eine Viertelstunde, nachdem das Fallreep heruntergelassen war, vom Schiffe herunter.

Bei Nacht ist eine Landungszene sehr eindrucksvoll. Wachen und einige Beamte sind die einzigen Lebewesen ringsumher. Der ganze Dasein ist dunkel, abgesehen von ein paar Lichtern am Hafendamm und an dem Kai und dem gelegentlichen Aufleuchten eines Scheinwerfers am Himmel. Wenn das Schiff einfährt, hört man nur die Glocke des Maschinenraums, die Stimme des Steuermannes, und ehe die Fallreep heruntergelassen

sind von einander ohne Bitternis geschieden. Alles andere müssen wir der Zukunft überlassen, auf die ich so reiche Hoffnungen setze. Ich drücke Ihnen in heißer Dankbarkeit noch einmal im Geiste die Hand.

Der Ihre

Graf Feldern, Freiherr von Stränning. Dr. von Bergheim ging lange schweigend auf und nieder. Immer wieder nahm er den Brief zur Hand. Endlich klingelte er dem Diener und ließ sich bei Frau von Stränning anmelden. Er fand sie wie immer ruhig und gütig. Nur um ihre Lippen spielte ein verätherisches Lächeln. Der Arzt hatte von dem Fernen sprechen wollen, als er aber ihre stille Wehmut sah, die einem schmerzlichen Abschiednehmen glich, sank ihm der Mut, und er begann von gleichgültigen Dingen zu reden. Sie aber verstand ihn. Sie wollte keine Schonung.

„Ich weiß, Herr Doktor, daß er an Sie geschrieben hat.“

„Er nicht nur.“

„Und er hat lieb und edel gehandelt. Vielleicht ist es für uns alle am besten so. Maria hat ihn ungerne scheiden sehen, es ist gut, daß sie nicht erfuhr, wer er ist. Sie wird sein Bild als das eines Menschen im Herzen bewahren, der unglücklich ist, weil er sein Leben nicht meistern konnte.“

Dr. von Bergheim faßte einen Augenblick nach. Ihm fiel der schlende Schlüssel ein. Er kannte den Verdacht, den Wallace hegte. Jetzt aber war es nicht Zeit, solchen Dingen weiter nachzuhängen.

„Es bleibt also dabei, mir bewahren gegen jedermann Schweigen.“

sind, eine kurze Unterhaltung durch das Megaphon zwischen einem Offizier an der Küste und einem an Bord. Sogar, wenn die Truppen an Land gehen, ist das einzelne Geräusch das Klappern ihrer Stiefel auf dem Steinpflaster...

Gerichtshalle.

Mech. Unter der Anlage, das Eisenbahnunfall von Woißp am 2. Januar d. J. verschuldet zu haben, bei dem sieben Militärkrieger getötet, drei schwer und 22 leicht verletzt worden sind, stand der Lokomotivführer Nikolaus Rimert aus Trier vor der hiesigen Strafkammer. Rimert wurde unter Berücksichtigung seines leidenden Zustandes zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kriegsereignisse.

2. Juli. Italienische Angriffe am Monzofehlern. — Bei Sedd in Bohre bringen die Türken den Franzosen und Engländern große Verluste bei.

3. Juli. Angriffe der Franzosen bei Souchez und bei Les Eparges werden abgewiesen. — Nördlich des Dniepr in Galizien dringen die verbündeten Truppen vor. Der Bug ist vielfach von den Untern erreicht, die Lubunfa- und Bor-Niederungen sind in unserer Hand. Bei Radom wird russischer Gegenstoß abgewiesen. — Bei der schwedischen Insel Gotland geraten leichte deutsche See-Kriegskräfte mit einer russischen Flotte schwerer Panzerkreuzer ins Gefecht. Das deutsche Minenschiff „Albatros“ muß, da es innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer viele Treffer erhält, bei Döberarn auf Gotland auf Strand gelegt werden.

4. Juli. Französische Angriffe auf den Raashöben werden abgewiesen. Nordwestlich von Regniöville werden feindliche Stellungen erobert. Deutsche Flugzeuge bombardieren das Landquartier bei Garwich, eine englische Vertikierflotte, Ranca, den Bahnhof von Dombasle und das Sperrfort Kemremont. — Die Armee Vinsingen dringt in Galizien gegen die Blota-Lipa vor. — Starke Angriffe der Italiener werden abgewiesen. Das italienische Torpedoboot „17 Os“ wird in der Nordadria vernichtet.

5. Juli. Englischer Vorstoß nördlich von Ptern, französischer bei Souchez abgewiesen. Am Westrand des Briellermaldes bei Croix des Garmen stürmen die Untern die feindliche Stellung in einer Breite von 1500 Metern.

— In Galizien erreicht die Armee Vinsingen auf ihrer ganzen Front die Blota-Lipa; das Westufer des Flusses ist von Russen gesäubert. Im Bug-Abchnitt räumen die Russen den Brädenkopf Krjow. Die Russen werden bei Blonka-Lurobin und bei Tarnawka-Krasnit geworfen. — Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand durchbricht die russische Front in Siedpolen bei Krasnit. Vor den Dardanellen wird ein französisches Transportschiff mit 3000 Mann an Bord zum Sinken gebracht.

6. Juli. Französische Angriffe bei Les Eparges werden abgewiesen. Deutsche Flieger bombardieren den Flugplatz Corcieux und ein französisches Lager am Breisil. — Im Osten wird der stark besetzte Wald Hiale-Bloto an der Straße Suwalki-Kalwaria von den Untern erürrt. — Vollständiger Zusammenbruch eines italienischen Angriffs im Gebiet von Odra.

7. Juli. Angriffe der Engländer und Franzosen im Westen an mehreren Stellen zurückgeschlagen. Bei Bombardierung tschechischer Truppenansammlungen wird Uras in Brand geschossen. Bei Willg-Premont erobern die Untern eine feindliche Stellung. An Sudel in den Bogenen wird eine französische Stellung erürrt und zerstört. — Ein italienischer Angriff im Krm-Gebiet wird abgeschlagen. Die Dierreicher nehmen bei Trebinje eine Stellung der Montenegroer.

8. Juli. Im Westen schlagen die Untern wiederholte französische Angriffe zurück. — Ein Russenangriff aus Richtung Komno zerplatzt auf dem tschechischen Kriegsschauplatz. Beim Dorfe Stegna wird eine russische Stellung genommen. Russische Postkötter scheitern an mehreren Stellen. — Auf dem tschechischen Kriegsschauplatz werden westlich der Weisfel eine Reihe tschechischer Stellungen gestürrt.

„Begen jedermann.“ bestätigte sie. „Vielleicht kehrt er selber eines Tages heim von langer Irrfahrt.“

„Wer weiß, wer heimkommt aus dem großen Ringen.“

„Alle, alle müssen wiederkehren.“ rief Frau von Stränning, die plötzlich sich auf den Abschied besann, der ihr nun bevorstand.

Aber Doktor von Bergheim machte die Sache kurz. Er reichte ihr stumm die Hand. „Auf Wiedersehen.“ — vielleicht kann ich ihn mit heimbringen.“

Er glaubte wohl selbst nicht daran, aber die Augenblicke des schmerzvollen Abschiednehmens wollte er nicht über sich Gewalt gewinnen lassen.

„Das Daas ist bestellt, Frau von Stränning, es ist alles bis aufs kleinste geregelt. Auf Wiedersehen!“

Und schnell war er hinaus. Als er an Maras Zimmerthür klopfte, hörte er drinnen das junge Mädchen weinen. Schon wollte er wieder umkehren, als sie selbst an die Tür kam und öffnete.

„Unsel!“ so nannte sie ihn früher immer, wenn sie ihm schmeicheln wollte, oder wenn er mit ihr scherzte. Heute aber lag ein eigenartiger Klang in diesem einzigen Wort, das sie zu sagen vermochte.

Er nahm ihre Hand, geleitete sie zu einem Stuhl, legte ihr die Hand auf den Scheitel und sagte leise und schon, als fürchte er, laute Worte könnten das junge Menschenkind noch mehr erschrecken und verwirren.

„Ich will Abschied nehmen, kleine Bildsage.“

Allg. Ortskrankenkasse, Hochheim a. M.

In der Sitzung vom 10. Juli 1915 wurde an Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Kaufmann **Heinrich Horn**, der

Schneidermeister Heinrich Schäfer in Hochheim a. M.

zum 1. Vorsitzenden gewählt,

welches gemäß § 107 der Satzung hierdurch bekannt gegeben wird.

Hochheim a. M., den 12. Juli 1915.

Der Vorstand:

Lorenz Schwarz,

stellvert. 2. Vorsitzender.

Allg. Ortskrankenkasse, Hochheim a. M.

Donnerstag, den 15. Juli ds. Js., nachmittags von 1—7 Uhr werden die

Monatsbeiträge für die Allg. Ortskrankenkasse im Frankfurter Hof (Franz Bredheimer) erhoben.

Die freiwilligen Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß wenn Sie zweimal den Monatsbeitrag nicht gezahlt haben, die Mitgliedschaft erlischt.

Allgemeine Ortskrankenkasse
Hochheim a. M.

Versammlung

Am 14. Juli, abends 7 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Lannus“, Flörsheim, eine

Versammlung

durch den Herrn Syndikus der Kgl. Handwerkskammer, Wiesbaden, zwecks

Anfertigung von Militär-Maharbeiten

statt und werden auch Flörsheimer Interessenten hierzu höflich eingeladen.

Einige Morgen

Frucht

zu verkaufen.

Näheres Expedition.

Druck-sachen

für alle Zwecke fertig an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei

Karthäuserstraße 6.

Neue gelbe

Kartoffeln

zu jedem Tagespreis empfiehlt

Ignaz Konradi.

Möbliertes Zimmer

mit Balkon, in neuerbautem Hause, inmitten des Ortes, an Herrn oder Dame

billig zu vermieten.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung

Die Heimbeförderung gefallener Krieger

von den Schlachtfeldern des öst.-westlichen Krieges-Schauplatzes übernimmt

Beerdigungs-Institut „Pro Patria“

Frankfurt a. M. Bergweg 12/14 Tel. Hanfa 3134

Unsere sorgfältigen Ueberführungen und die dadurch gesammelten Erfahrungen verbürgen gewissenhafte und prompteste Ausführung. In Referenzen.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Aufsehen erregt

die Pilodent-Zahnbürste (n. Zahnarzt Eichenkopf, patentamt. gesch.) auf dem Gebiete der Zahnpflege. In der Tat ein vorzügliches Instrument zur denkbar gründlichsten Reinigung der Zähne. Legen Sie Wert auf eine tadellose Zahnpflege, so benutzen Sie die Pilodent-Zahnbürste, für Herren Nr. 1-25, für Damen Nr. 1-10.

Nur bei:

Drogerie Schmitt,

Grandschne, Zahngebisse u. Teile Gold, Silber, Double, Brillant

Privat-Entb. u. Pension

Fr. Schöner, Hohamme, Wiesbaden Bismarckring 15, 2

Elektro-physikalische Heilanstalt

Beschleunigte Behandlung ohne Quecksilber. Haut-Krankheiten, Geschwüre und Weinsüden. cand. med. Adam Assistent des Dr. med. Eberth. Kronprinzenstr. 21. 9-1, 3-8, Sonntag 9-12 Uhr. Frankfurt a. M. Telephon Römer 5604.

Keine Fleischsteuerung

Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse wie es die Jahreszeit bietet, zerschneide alles so wie möglich und koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person einen gehäuften Löffel (20 bis 25 Gramm) **Ochsena-Extrakt**. Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen zugedeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält durch den Ochsena-Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen **Fleischsuppe**, und nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen von **Fleischstücken** angenommen. Ochsena ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte

in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2,-
1/2 1.10

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona 8.

Joh. Gumb, Flörsheim

Grabenstrasse 11

empfiehlt

Zigarren

Zigarretten

Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabak

◆ Ansichtskarten ◆ Schreibmaterial. ◆

Neu angekommen

sind große Posten

Sommer-Waren

Enorm billig.

Musseline

in Wolle und Baumwolle.

Krepon in einfarbig und geblumt für Kleider und Blusen.

Ferner empfehle

Knaben-Spiel-Anzüge 95

waschechte Qualität, anfangend

Knaben-Wasch-Anzüge

Herren-Joppen in Dress und Leinen.

als

Enorm billig.

Satin für Kleider, Blusen, Kleider-schürzen

Kleider-Leinen, Voile, Rips-Pique, Zephyr.

Knaben-Wasch-Blusen in allen Größen.

Knaben-Joppen

in Leinen und Dress.

Herren-Hosen in allen Preislagen.

Ferner empfehle

sämtliche Kurz- u. Weisswaren

zu bekannt billigsten Preisen bei großer Auswahl.

Oswald Schwarz Wte.

Flörsheim a. M.